



# VOLKSBLATT

Mit amtlichen Publikationen • 124. Jahrgang, Nr. 217

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:  
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan  
Telefon +423 237 51 51  
Fax Redaktion +423 237 51 55  
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li  
Fax Inserate +423 237 51 66  
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li  
Internet: http://www.volksblatt.li

## MONTAG

### Heisse Rhythmen



TRIESEN: Die 13-köpfige Salsa-Band Afrincando brachte an der Latino Night die Stimmung mächtig zum Kochen. Bis in die frühen Morgenstunden wurde eifrig zu den Salsa-Rhythmen getanzt und gefeiert. Seite 2

### «Ernesta» ist die Schönste



STEG: Am vergangenen Samstag fand die erste der drei liechtensteinischen Viehschauen statt. Beim Steger Bremimarkt wurden 194 Tiere aufgeführt. Dabei wurde die Kuh «Ernesta» aus dem Stall von Joachim Beck nicht nur als Kuh mit dem schönsten Euter ausgezeichnet, sondern obendrein auch noch als schönstes Tier der Viehschau 2002. Seite 7

### Viel Aufwand für einen Punkt



FUSSBALL: Die beiden Bellinzona-Sturmspitzen Morocutti und Bengondo hatten die Vaduzer diesmal erstaunlich gut im Griff. Sie bestimmten das Geschehen und trotzdem mussten sie wieder einmal einem Rückstand nachhelfen. Einsatz und Moral passte und auch spielerisch war erfreulich viel Substanz erkennbar. Der Ausgleich zum 2:2 durch Merenda zwei Minuten vor Schluss war mehr als verdient. Seite 11

## Die FL-Botschaft ist angekommen

Expo.02: Der Liechtenstein-Tag vom Samstag auf der Arteploge in Biel war ein grosser Erfolg

Als einziges Gastland wurde Liechtenstein an die Expo.02 eingeladen. Auf der Arteploge in Biel lud Liechtenstein die Schweiz in der Schweiz nach Liechtenstein ein. Und die Gastgeber folgten der Einladung der Gäste.

Cornelia Hofer

«Ich bin überzeugt, dass die Expo nicht nur unserer eigenen Befindlichkeit gut tut. Sie präsentiert auch gegen aussen ein zeitgemässes, vielfältiges, manchmal widersprüchliches, spannendes und schönes Land», sagte Bundespräsident Kaspar Villiger am Samstag im Rahmen des Liechtenstein-Tag an der Expo.02. Die Worte des Schweizer Bundespräsidenten könnte man auch für den eindrücklichen Auftritt Liechtensteins in unserem grösseren Nachbarland verwenden.

Nicht weniger als 75 Mitwirkende vermittelten in einem 60-minütigen Showprogramm ein buntes, witziges, freches und durchaus auch kritisches Bild unseres Landes. Beim Auftritt Liechtensteins stand das Verbindende und die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden alpinen Kleinstaat als zentrale Botschaft im Vordergrund. Die Aufführung, die unter der Regie von Mathias Ospelt stand, war auch ei-



Liechtenstein war am Samstag Gastland an der Expo.02 und lud auf der Arteploge in Biel die Schweiz in der Schweiz nach Liechtenstein. Dieser Einladung wurde rege Folge geleistet und der Applaus blieb nicht aus.

ne musikalische Hommage an die Schweiz, bei der alle vier Landessprachen berücksichtigt wurden.

### FL-Botschaft als Expo-Botschaft

Dass die Botschaft Liechten-

steins in Biel angekommen ist, bewies einerseits die grossartige Zuschauerkulisse, die den drei Aufführungen beiwohnte. Andererseits war es aber auch Nelly Wenger, die Liechtensteins Nachricht angenommen hatte. «Ihre Anwesenheit gibt

uns Gelegenheit darüber nachzudenken, was das Wort «Identität» bedeutet. Die Schweiz hat beschlossen, dieses Thema festlich anzugehen. Denn das Fest bringt uns zusammen und macht teilen möglich. Und das Fest ermöglicht uns auch, über

uns selbst zu lachen. Das zeigt Liechtenstein mit dem Theaterstück «Die Liechtensteiner Botschaft». Diese Botschaft gefällt mir. Ich wünsche mir, dass die «Liechtensteiner Botschaft» auch die Botschaft der Expo wird», so die Präsidentin der Expo-Generaldirektion.

### Asylangebot an Fürst

Biels Stadtpräsident Hans Stöckli weitete das Asylrecht für Liechtenstein über den Samstag aus und sagte: «Falls die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner nicht gut zu ihrem Fürsten schauen, werden wir ihm gerne Asyl gewähren, genau so, wie wir das vor 200 Jahren mit Jean-Jacques Rousseau taten.» Davon wollte Fürst Hans-Adam aber nichts wissen und meinte: «So wie ich die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner kenne, werden der Fürst und die fürstliche Familie auch in den kommenden Jahren den Wohnsitz auf Schloss Vaduz haben.»

In seiner Rede dankte der Landesfürst für die Einladung, «der Liechtenstein gerne gefolgt ist.» Den ganzen Tag über fand anschliessend ein reger Austausch zwischen zwei kleinen Staaten im Herzen Europas statt. Und die Arteploge in Biel erhielt vor zwei Tagen einen blau-roten Farbtupfer mit Krone, der ihr gut anstand. Und dem Land Liechtenstein gut tat. Seite 3 bis 5

## Hauchdünne Mehrheit für Rot-Grün

CDU und SPD fast gleich auf - Grüne gewinnen - FDP bleibt unter Erwartungen

Es war ein Wahlkrimi, wie in Deutschland noch nie erlebt hatte. Bis in die Morgenstunden gestaltete sich die Bundestagswahl zur Zitterpartie für Bundeskanzler Gerhard Schröder und «seiner» rot-grüne Koalition.

Bei Redaktionsschluss um 0.30 Uhr hatten alle Wahlforschungsinstitute Rot-Grün voran. Zu Mitternacht erhellten sich die Gesichter in der SPD-Wahlkampfzentrale in Berlin: Dank der Überhangmandate stellt die SPD laut ZDF die stärkste Fraktion im nächsten Bundestag.

Nach der jüngsten ZDF-Hochrechnung erreichte die SPD 252 Mandate, während die Union nur auf 249 Sitze kam. Zusammen mit den Grünen, die 55 Mandate erringen konnten, bekäme damit eine rot-grüne Koalition 307 Sitze und würde die absolute Mehrheit erreichen. CDU/CSU und FDP kämen dagegen nur auf 297 Mandate.

Den Hochrechnungen zufolge konnten sich die Unionsparteien um rund vier Prozent-



Obwohl die SPD von der CDU überholt wurde, dürfte er Bundeskanzler bleiben: Gerhard Schröder kann sich aber bei Joschka Fischer und den Grünen bedanken ... (Bild: Keystone)

punkte auf 38,6 (ARD) bis 39,1 (ZDF) Prozent steigern und wurden damit nach vier Jahren wieder stärkste Partei. Die SPD verlor dagegen mindestens 2,5 Punkte und kam mit 38,1 (ZDF) bis 38,4 (ARD) Prozent nur noch auf den zweiten Platz.

Damit könnte sie auch bei einer am Abend nur als rechnerische Möglichkeit diskutierten grossen Koalition nicht mehr den Kanzler stellen. Schröder äusserte aber Hoffnung auf die Weiterführung der rot-grünen Koalition.

Er wolle die Reformpolitik fortsetzen und «wie es aussieht, können wir sie fortsetzen», sagte der SPD-Vorsitzende am Wahlabend. «Mehrheit ist Mehrheit» fügte Schröder vor tausenden jubelnder Parteifreunde hinzu. (Wozz)Seite 17

## Das Volk sagt drei Mal Nein

BERN: Drei Mal Nein mit ungewissen Folgen: Dies ist Fazit der eidgenössischen Abstimmung, bei der die beiden Goldvorlagen und damit auch die Solidaritätsstiftung ebenso scheiterten wie die schrittweise Öffnung des Strommarkts.

Der Bundesrat musste erstmals seit längerem eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Bei einem der kompliziertesten Urnengänge der jüngeren Zeit und einer respektablen Stimmbeteiligung von 44,1 Prozent gab es durchwegs knappe Ergebnisse: Das Elektrizitätsmarktgesetz scheiterte mit 52,6 Prozent Nein. Die Goldinitiative der SVP wurde mit 52,4 Prozent Nein verworfen, und der Gegenvorschlag mit der Solidaritätsstiftung blieb mit 51,8 Prozent Nein hängen. Die beiden Vorschläge zur Verwendung von 20 Mrd. Fr. aus den von der Nationalbank nicht mehr benötigten Goldreserven verfehlten allerdings das für Verfassungsänderungen nötige Ständemehr klar. Letzte Seite